

Dokumentation Workshop 1: Gesetzgebung, Regulierung, Normung

Moderation: Dr. Karl-Heinz Neumann, WIK GmbH, Bad Honnef und
Andreas Kießling, energy design & management consulting, Leimen

Die mit der Energiewende eingeleitete Transformation des Energiesystems in verstärkt erneuerbare und zunehmend auch dezentrale Strukturen bei gleichzeitiger Stärkung des europäischen Energieverbundes stellt einen komplexen Gestaltungsprozess vielfältiger Akteure dar. Zur Beherrschung der damit verbundenen Herausforderungen schafft die Digitalisierung der Infrastrukturen die Basis für die notwendige Systemintegration und Systemflexibilisierung.

Der erfolgreichen Etablierung und Implementierung von Smart Grids und intelligenten Marktmechanismen, die mit dem Begriff Smart Markets beschrieben werden, sowie der Interaktion zwischen reguliertem und unreguliertem Bereich kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie sind die Enabler des Infrastrukturumbaus, der durch die Konvergenz der Energie-, IKT- und anderer Infrastrukturen gekennzeichnet ist, und bieten damit für die alten und neuen Akteure vielfältige Wertschöpfungschancen. Die damit einhergehenden neuen technischen und kommunikativen Lösungen, neuen Prozesse und auch neuen Akteure bedürfen jedoch klarer Regeln und Rahmenbedingungen, damit ihre Potenziale für die Bewältigung der Energiewende vollumfänglich genutzt werden können.

Im Fokus von Workshop 1 stand daher zunächst die Frage, wie der komplexe Gestaltungsprozess durch Standardisierung unterstützt werden kann. Andreas Kießling betonte in seinem Impulsvortrag, dass Vielfalt, Flexibilisierung und Kooperation im verbundenen Energiesystem kostengünstige, automatisierte Prozesse mit gemeinsamen Basisdiensten und mit gemeinsamen Sicherheitsfestlegungen sowie vereinbarten Normenprofilen zur Sicherstellung von Interoperabilität benötigen. Er stellte dazu die These auf, dass in Analogie zu Industrie 4.0 mit der Transformation zu Erneuerbaren Energien das System Energie 4.0 entsteht.

Im Anschluss daran war der regulatorische Rahmen für Smart Grids und Smart Markets Gegenstand der Diskussion. Dr. Andrea Liebe ging dabei in ihrem Impulsvortrag auf den aktuellen Stand der Gesetzgebung und die damit verbundene Rollenverteilung der Akteure ein. Sie stellte vier Kernthesen auf: (1) Zum einen bedarf die Energiewende zeitnah eines konsistenten Regulierungsrahmens, mit aufeinander abgestimmten Regelungen. (2) Des Weiteren sollte die Anreizregulierungsverordnung technologieneutral in Hinblick auf die verschiedenen Optionen des Netzbetreibers (konventioneller Netzausbau, technologische Aufwertung der Netze und intelligentes Netzkapazitätsmanagement) zur Bewältigung der Herausforderungen der Energiewende ausgestaltet sein. (3) Die Sicherstellung von Investitionen sowohl für Smart Grid als auch Smart Market ist zwingend erforderlich und wird vom aktuellen Rahmen nur in Ansätzen abgebildet. (4) Innovationsfähigkeit und entsprechende Anreize werden dringend benötigt.

Die anschließende rege Diskussion zeigte, dass eine Vielzahl von notwendigen Entscheidungen bis dato noch nicht getroffen worden sind, die erforderlichen gesetzgeberischen Regelungen noch nicht vorhanden sind und sich grundlegende Teile des regulatorischen Rahmens derzeit in der Revision befinden. Dies führt dazu, dass innerhalb der Branche eine große Unsicherheit herrscht, Geschäftsmodelle nicht ausgerollt werden können, Investitionen in die Digitalisierung unterbleiben und erste Akteure den Markt bereits wieder verlassen mussten. Ein Beispiel ist die ausstehende Entscheidung, ob und inwiefern ein flächendeckender Smart Meter Rollout in

Deutschland erfolgen soll. Wünschenswert wäre, dass hier zeitnah eine Entscheidung getroffen wird, damit die entsprechenden EnWG-Verordnungen vorgelegt werden können.

In der Diskussion bestand Einigkeit darüber, dass das bisherige Regime der Anreizregulierung leistungsstark ist, allerdings in Hinblick auf Investitions- und Innovationsanreize Optimierungspotenzial besteht. Ein weiterer Aspekt, der adressiert wurde, war die die Frage nach der Entfaltung einer Kommunikationsinfrastruktur im Smart Grid. Auch dazu besteht in der Branche derzeit noch eine große Unsicherheit, insbesondere in Hinblick auf die Frage, wie der Umgang mit den transportierten Daten zu erfolgen hat.

Um die Energiewende weiter voranzubringen ist es dringend erforderlich, dass Entscheidungen getroffen und Diskussionen mit den Stakeholdern geführt werden. Nur dann lassen sich auch neue innovative Geschäftsmodelle realisieren, die die Transformation des Energiesystems benötigt.